

Schwabenstreich: HBW siegt 35:33

Hohe Qualität im Angriff und ein überragender Torhüter Kosanovic – Chevtsov kritisiert Schiedsrichter

In der ausverkauften Stuttgarter Porsche-Arena schaffte der HBW das „Handball-Wunder“, wie es Rolf Brack mit viel Pathos formulierte. Gegen die Löwen siegten die Balinger mit 35:33 (16:15).

MARCUS ARNDT

STUTT GART ■ Löwen-Trainer Iouri Chevtsov gilt gemeinhin als fairer Sportsmann. Auch in Stuttgart gratulierte der Weißruse dem schwäbischen Rivalen aus Balingen zum Erfolg. „Glückwunsch an den HBW“, brachte der Olympiasieger von 1988 noch über die Lippen, um anschließend die Schiedsrichter Jürgen Rieber und Holger Fleisch an den Pranger zu stellen. „Die Unparteiischen haben eine unglaubliche Härte zugelassen“, meinte der 250-fache sowjetische Nationalspieler und monierte „die Schläge ins Gesicht meiner Spieler“. Nach dem ersten Balinger Erfolg über die Nordbadener ignorierte HBW-Coach Rolf Brack die Kritik von Chevtsov und analysierte gewohnt präzise und eloquent das badenwürttembergische Prestigeduell. „Wir haben uns vor dieser tollen Kulisse in einen Rausch gespielt“, sagte der Sportwissenschaftler, „taktisch klug mit einer sagenhaft guten Tor-

wartleistung.“ Brack wusste das „Handball-Wunder“ von Stuttgart richtig einzuordnen: „Heute hat alles gepasst. Wir haben eine Leistung über dem Limit gezeigt.“

In den Anfangsminuten taten sich die Balinger allerdings sehr schwer mit der kompakten 6:0-Abwehr der Löwen – und dem eigenen Nervenkostüm vor der Rekordkulisse von 6250 Zuschauern in der restlos ausverkauften Stuttgarter Porsche-Arena. Während die Badener ihre Möglichkeiten konsequent nutzten, scheiterte der HBW in den ersten sechs Minuten fünf Mal und lag mit 2:6 zurück. Die Rückraumachse mit Cho Chi-Hyo, Daniel Brack und Stefan Kneer war einfach zu harmlos,

um die kompromisslose Defensivabteilung der Kurpfälzer in ernsthafte Bedrängnis zu bringen. Trainer Brack reagierte und brachte schon nach acht Minuten Martin Strobel im zentralen Rückraum und Benjamin Herth auf Linksaußen. Die Rochaden zeigten Wirkung: Jungnationalspieler Strobel erzielte das 5:7 (10.). Der Sportwissenschaftler zog weiter alle Register und stellte den Tabellenführer immer wieder vor neue taktische Aufgaben. Die Winkelschüsse des 54-Jährigen griffen. Mit Urgewalt wuchtete Kneer das Spielgerät in die Maschen (7:9 / 14.), nachdem Milan Kosanovic zweimal glänzend gehalten hatte. Auch in der Folgezeit spielte der HBW auf Augenhöhe – allein im

Abschluss fehlte es noch an Präzision und Effektivität. Dennoch schaffte der HBW nach einem Cho-Strafwurf den Anschluss (8:9 / 19.) und glich Sekunden später durch Herth aus. Nach dem Balinger Führungstreffer durch Cho, welcher nach einem Szmals-Ausflug ins leere Tor traf, hatte Löwen-Coach Chevtsov genug gesehen und zückte die grüne Karte. Die einminütige Ansprache des Weißrussen zeigte keine Wirkung: Erneut Herth mit einem feinen Dreher von Linksaußen und Brack per Schlagwurf sorgten für die erste Zwei-Tore-Führung der Schwaben (13:11 / 23.). Den knappen Vorsprung versuchte Balingen-Weilstetten zu konservieren. Ohne Erfolg: Mit seinen Treffern fünf und sechs sorgte der spielfreudige Südkoreaner zwar für das 15:13 respektive 16:14, doch zwei Sekunden vor der Pause brachte Oleg Velyky sein Team wieder heran.

In Durchgang zwei war der Fünfte der Rangliste bemüht, die Machtverhältnisse in der Landeshauptstadt zurecht zu rücken, doch zunächst stellte Cho per Strafwurf den alten Zwei-Tore-Vorsprung wieder her (17:15). Aus dem Nullwinkel verkürzte Velyky auf 16:17. Jetzt schienen die Badener zurück im Spiel zu sein und glichen durch Andrei Klimovets, welcher den verletzten Uwe Gensheimer auf Linksaußen ersetzte, aus (18:18 / 33.). Die Trendwende?

Nein! Mit unglaublicher Moral und unermüdlichem Einsatz erkämpfte sich der letztjährige Branchenueuling die Führung zurück und zog in doppelter Überzahl auf drei Tore davon. Exzellent freigespielt düpierte Alexander Trost Vizeweltmeister Szmals zum 23:20 (38.). Ein Treffer mit Signalwirkung: Der HBW glaubte nun an die Sensation und mit 4500 Schwaben im Rücken spielte der Außenseiter den Champions League-Aspiranten an die Wand. Kneer per Kempa, Brack mit einem Kracher aus dem Rückraum sowie Trost warfen eine Fünf-Tore-Führung heraus (26:21 / 44.).

„Ich konnte es fast nicht glauben, als ich auf die Anzeigetafel geschaut habe“, verriet Brack und Manager Günther Kirschbaum ergänzte: „Wir haben es geschafft, eine Pokalsituation zu schaffen und wurden von den Zuschauern förmlich zum Sieg getragen.“ Die Balinger Ballwerfer bedankten sich auf ihre Art: Mit tollen Toren von Herth und Trost, welche binnen 60 Sekunden zwei Konter nerverstärkt gegen Weltmeister Henning Fritz zum 32:26 (51.) versenkten. Die Partie war entschieden und Brack konstatierte zufrieden: „Wir haben mit einer unglaublich hohen Qualität abgeschlossen und keine Nerven gezeigt – immerhin standen beim Gegner neun Spieler aus dem WM-Finale im Aufgebot...“

HBW – RHEIN-NECKAR LÖWEN: TEAMS UND TORE

■ **HBW Balingen-Weilstetten:** Kosanovic (ab 13., 24 Gegentore / 17 Paraden), Slaby (1. – 13., 9 / 1); Cho (8/5), Brack (6), Kneer (6), Lobedank (3), Trost (3), Martin Strobel (2), Ettwein (1), Wolfgang Strobel (1), Sauer, Bürkle, Ilitsch.

■ **Rhein-Neckar Löwen:** Szmals (1. – 43., 24 Gegentore / 10 Paraden), Fritz (ab 43. einem Siebenmeter 11 / 7); Schwarzer (7), Harbok (6), Jurasik (6/3), Velyky (5), Bielecki (2), Shelmenko (2), Klimovets (2), Slezak (2/1), Roggisch (1), Tkaczyk, Gensheimer, Groetzki.

■ **Schiedsrichter:** Rieber/Fleisch (Nellingen/Ostfildern).

■ **Zuschauer:** 6250 (ausverkauft).

■ **Spielfilm:** 1:3 (3.), 2:6, 6:9 (12.), 9:9, 11:10 (21.), 13:11, 16:14 (29.), 16:15 – 20:19 (34.), 23:20, 25:21 (41.), 27:22, 28:24 (46.), 31:26, 34:30 (57.), 35:33.

■ **Zeitstrafen:** 6:12 Minuten (Lobedank, Ilitsch, Ettwein – Slezak/2, Shelmenko, Velyky, Roggisch, Jurasik).

■ **Siebenmeter:** 9/5/5/4 (Herth scheidet an Szmals/18., Cho, Trost und Brack scheitern an Fritz/43., 56. und 59. – Jurasik scheidet an Kosanovic/29.).

■ **Nächstes Spiel:** GWD Minden – HBW Balingen-Weilstetten (2. Februar, 15 Uhr, Kampa-Halle).



Die Porsche-Arena bebt: Über 6000 Fans machten die Stuttgarter Halle für den HBW Balingen-Weilstetten am Samstag für einen Spieltag zur Heimspielstätte und trugen diesen zum sensationellen 35:33-Erfolg gegen die Rhein-Neckar Löwen. FOTO: FUHRMANN

HANDBALL / Bundesliga: HBW siegt 35:33 gegen die Rhein-Neckar Löwen

Die Porsche-Arena bebt

Über 6000 frenetische Fans tragen Balingen-Weilstetten zum Sieg

Der HBW siegt, die Porsche-Arena bebt und die Rhein-Neckar Löwen verstehen die Welt nicht mehr – mit ihrem jüngsten 35:33-Heimerfolg hat die Brack-Sieben ein kleines Wunder vollbracht.

PHILIPP WISSMANN

STUTT GART ■ Die Bundesliga spielt verrückt: Vier Abstiegskandidaten haben am zurückliegenden Spieltag gegen renommierte Topklubs der Bundesliga gewonnen (siehe auch Bundesligaseite Sport Regional). Ein besonders großer Streich ist dabei auch Vorjahres-Aufsteiger Balingen-Weilstetten mit dem 35:33-Coup gegen die Rhein-Neckar Löwen gelungen.

Nicht unwesentlich zum Erfolg der Mannschaft von Trainer Dr. Rolf Brack hat gewiss die unglaubliche Kulisse von 6250 Zuschauern (ausverkauft) in der Stuttgarter Porsche-Arena beigetragen, welche am Samstag für eine Partie als Leih-Heimspielstätte diente. Über 20 Fanbusse aus Balingen und dessen Nachbarkreisen machten sich am Samstagmittag auf den Weg in die Landeshauptstadt. „Das waren nicht einfach 6250 Zuschauer – es waren über 6000 Fans“, zeigte sich

der Balinger Coach nach dem Sieg seiner Sieben angetan von der Kulisse. Angetan? Viel eher trifft es überwältigt. Und das waren – mit Ausnahme der Löwen selbst und deren Anhänger – alle in der Arena. Vor dem Spiel, danach und vor allem während der 60 Minuten, in denen der HBW in einem riesigen Kraftakt sein kleines Wunder vollbrachte.

Die „jungen Wilden“ wurden in gewisser Weise von ihrem frenetischen Publikum zum Sieg getragen, spielten sich in einen „wahren Rausch“, wie es der Sportwissenschaftler formulierte. „Dieses Spiel war eine Sensation. In solch einer Halle aufzulaufen und dann auch noch gegen neun Akteure aus dem WM-Finale zu gewinnen...“, fiel es HBW-Manager Günther Kirschbaum schwer, seine Emotionen in Worte zu fassen. „Einfach überwältigend“, fügte Physiotherapeut Wolfgang Kremer an und verwies voller Stolz auch noch auf den vorhergegangenen Heimsieg gegen Göppingen: „Jetzt sind wir wieder die erste Macht.“

Man stelle sich vor: Nach einem verpatzten Start gleicht Benjamin Herth in der 21. Minute zum 9:9 aus, die Halle bebt. Noch in derselben Zeigerumdrehung wuchtet „Mister Hundertprozentig“ Cho Chi-Hyo das Leder in die Maschen zum 10:9 und damit der ersten Führung des

HBW – die Halle tobt, mit Chören und Sprechgesängen feiern die Anhänger ihre „Helden“, als hätten sie den Sieg schon in der Tasche. „Ich hab’ mir fast die Seele aus dem Leib geschrien“, musste Hallensprecher Mikel Händel zugeben, „das Publikum hat super mitgemacht und war einfach brutal laut.“

Und genau diesen Lärmpegel haben die Spieler vielleicht auch gebraucht, um nicht vor allzu großem Respekt gegen WM-Helden wie beispielsweise Christian Schwarzer, Oliver Roggisch oder Keeper Henning Fritz das Toreschießen zu vergessen. „Das war Gänsehaut-Feeling pur. Einfach unbeschreiblich hier zu spielen“, meinte HBW-Rechtsaußen Felix Lobedank. Nicht ganz so toll fand dies natürlich Löwen-Handballstar und Weltmeister Christian Schwarzer. Recht angegriffen merkte er an: „Es macht mehr Spaß, wenn man gewinnt.“ Dessen Heimspielstätte, die Mannheimer SAP-Arena, käme in Sachen Atmosphäre allerdings nicht an das heran was sie hier zu sehen bekommen hätten, meinte ein Fanpaar der Löwen, welches sich das Prestigeduell angeschaut hatte.

Das Jahr geht zu Ende, der HBW rangiert mit 14 Zählern auf Platz 13 und alle sind glücklich: „Einen schöneren Jahresabschluss hätten wir uns nicht vorstellen können“, strahlte HBW-Vize Helmut Wahrenberger.